

# Feiertage der Hip-Hop-Kultur

„Beatz im Park“ lockte Insider und Neugierige nach Gaarden – Auch internationale Größen der Szene waren dabei

VON MARTIN GEIST

**GAARDEN.** „Beatz im Park“, das waren von Donnerstag bis zum gestrigen Sonntag vier Feiertage der ewig jungen Hip-Hop-Kultur. Teilweise mehrere hundert Jugendliche strömten am Tag in den Sportpark Gaarden, um Größen der Szene zu erleben. Und vor allem auch, um selber etwas zu machen.

Die weniger Eingeweihten verbinden Hip-Hop gern mit stupidem „Gangsta-Rap“ oder Schmierereien an Hauswänden. Dass es tatsächlich um echte Jugendkultur geht, zeigten die städtischen Mädchen- und Jugendtreffs in Zusammenarbeit mit der Türkischen Gemeinde, dem Kieler Rap-Duo „KiElite“ und der Stadtmission bei der zweiten Auflage von „Beatz im Park“.

Schön nachvollziehen ließ sich das unter anderem bei dem hessischen Rapper Phasenkind. Hart im Rhythmus, schneidend im Ton, zugleich mit einer von Poesie und Freude an Wortspielen geprägten Sprache demonstrierte der Sänger, wie facettenreich Hip-Hop in seiner musikalischen Form sein kann.

Selbst dieser Kunst annähern konnten sich die Jugendlichen in Songwriting-Workshops, außerdem gab es in den vergangenen Tagen Lektionen in Graffiti, Logo-Design, „Spoken Words“, zu diversen Tanzformen oder Rap. Spaß machte es der Zielgruppe meistens schon, zuweilen aber auch Stress. „Das ist richtig Ar-



Kühne Sprünge gab es im Park sowohl beim beim Skate Contest als auch beim den „BMX-Akrobaten“ zu bestaunen.

FOTOS: MARTIN GEIST

beit“, zeigte sich der 14-jährige Marlon beeindruckt davon, wieviel Akribie dazugehört, um coole Songtexte zu schreiben.

➔ **Jeden Tag hatten die jungen Besucher Gelegenheit, das Erlernte auf der Bühne zu präsentieren.**

Er und viele andere versuchten sich dennoch engagiert in den verschiedenen Ausprägungen der Hip-Hop-Kultur und bekamen jeden Tag Gelegenheit, das Erlernte auf der Bühne zu präsentieren.

„Die Kids haben echt einen Drang, sich mitzuteilen“, lobte der Hip-Hopper Taelly Killa aus Marburg die Aufgeschlossenheit des norddeutschen Nachwuchses.

Der Nachwuchs, so sah es Marcelle Scherer, die für die Projektkoordination der Kieler Mädchen- und Jugendtreffs zuständig ist, stellte sich in durchaus beachtlicher Diversität ein: „Manche stecken richtig drin im Hip-Hop, andere wollen sich das erstmal ansehen.“ Zu sehen und zu hören waren dabei auch Größen wie der Rapper „Spiritchild“ aus New York. Der zog die Menschen unter anderem mit ansteckender Freude am Improvisieren in seinen Bann

und kam wie viele andere kreative Gäste dank der exzellenten Kontakte von Aljoscha Tischkau nach Kiel. Tischkau ist bei der Türkischen Gemeinde Schleswig-Holstein fürs Projekt „DISSkriminierung“ zuständig, gehört selbst der Szene an und ist bestens vernetzt mit Kollegen in ganz Deutschland und darüber hinaus.

Ordentlich krachen ließen es die auch mit Contests im Skaten und mit BMX-Rädern gespickten „Beatz im Park“ zum Finale der Aktion. Tolle Musik zum Abschlussfestival machte am Sonnabend die von Hip-Hop inspirierte Berliner Afrosoul-Sängerin Adi Amati, und am Sonntag lenkte ein

spektakuläres Streetball-Turnier mit Könnern aus den USA die Blicke auf sich.

Unterm Strich dürfen die Verantwortlichen mit der Entwicklung dieses Angebots sehr zufrieden sein. Vorläufer war das Programm „Spaß im Park“, das sich überwiegend an Kinder gerichtet hatte. Dank der vor einem Jahr erstmals vorgenommenen Neuausrichtung ist es nun tatsächlich gelungen, die nicht ohne weiteres zu gewinnende Zielgruppe der Jugendlichen zu erreichen. Die war im Übrigen nicht nur konsumierend oder bei Workshops dabei, sondern auch beim Getränkeverkauf und vielen weiteren Arbeiten unterstützend tätig.



Ein Urgestein der Szene: Der in der South Bronx aufgewachsene Rapper Spiritchild möchte Jugendliche sowohl in ihrer musikalischen als auch sozialen Entwicklung fördern.